



# Währschafte Vollwertkost

6/2011

Wenn Gott weit entfernt scheint

© privat



Die praktische Bibelarbeit für Gemeinde, Hauskreis und persönliches Bibelstudium

**Joel Lieberherr,**  
VFMG-Missionar  
in Österreich

Ich weiss nicht, wie lange du schon mit Gott unterwegs bist und welche Erfahrungen du schon mit Gott gemacht hast. Aber ich bin mir sicher, dass auch du schon Situationen erlebt hast, in denen du das Gefühl hattest, dass Gott weit entfernt sei, Situationen, in denen sich folgende oder ähnliche Fragen aufdrängen: Wo war Gott in diesem Moment? Wo ist er jetzt? Warum greift Gott nicht ein? Warum gibt Gott mir keine Antwort auf meine Fragen?

Ich bin froh, dass wir mit solchen Fragen in guter Gesellschaft sind. Wir sind nicht die ersten, die Situationen durchleben, in denen Gott weit entfernt scheint. Die Bibel ist voll von Berichten über Menschen, die wie wir auch Tiefen erlebten. Als ich während meines Studiums am Theologischen Seminar St. Chrischona selbst eine massive Krise erlebte (Burnout/Depression), tat es mir gut, mich mit meinen vielen Fragen in der Bibel wieder zu finden. Und mit der Zeit entdeckte ich, dass ich von manchen dieser Begebenheiten einiges lernen kann, was den Umgang mit schwierigen Situationen angeht.

Wir wollen deshalb gleich einen Blick ins Alte Testament werfen und schauen, wie David, der Hirte und spätere König von Israel, mit solchen Situationen umging. David wird als ein Mann nach dem Herzen Gottes bezeichnet. Doch auch er erlebte Situationen, in denen Gott ihm weit entfernt schien. In einer dieser Situationen schreibt David den Psalm 13. Beginnen wir mit den ersten drei Versen:

- 1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.
- 2 HERR, wie lange willst du mich so ganz vergessen? Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir?
- 3 Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?

Auch David empfindet, dass Gott weit weg ist. Auch ihn quälen viele Fragen. Vieles davon kommt mir vertraut vor. David hat das Gefühl, dass Gott ihn vergessen hat. Er wünscht sich Gott zu sehen, doch ihm scheint es, als ob Gott sich vor ihm verbirgt. Täglich plagen ihn Sorgen und Ängste. Und dann ist da noch dieser Feind, der sich über ihn

Auch wenn es in uns und um uns noch so dunkel ist, es gibt einen Ausgang, denn jeder Tunnel hat ein Ausgang. Richten wir unser Blick auf den Herrn und wir werden das Licht sehen.

erhebt, dieser Feind, dem er ohnmächtig gegenüber steht. Und über all dem steht die Frage: Wie lange noch? Wie lange soll das so noch weiter gehen? David geht es schon eine ganze Weile so. Und ich glaube, dass hinter diesem «Wie lange noch?» auch ein «Ich kann langsam nicht mehr!» steckt. Doch David behält seine Not und seine Fragen nicht für sich. Er kommt damit zu Gott. Er schüttet sein Herz vor Gott aus. Und dabei nimmt er kein Blatt vor

den Mund. David unterstellt Gott ganz schön viel: Du hast mich vergessen! Du schaust von mir weg! Du lässt mich im Stich! Und das gerade jetzt, wo Sorgen und Ängste mich zerfressen und mein Feind mich bedrängt. Wie kann David so mit Gott reden? Das ist doch nicht angebracht! Wir wissen doch alle, dass Gott David nicht wirklich vergessen oder sich von ihm abgewandt hat. Wie kann David Gott so etwas vorwerfen?





Tatsache ist, dass diese und viele andere ähnliche Stellen es in die Bibel geschafft haben. Und David wird trotzdem als «Mann nach Gottes Herzen» bezeichnet. Gott scheint kein Problem mit solchen Vorwürfen zu haben. Er kann damit umgehen. David überrascht Gott mit seinen Unterstellungen nicht. Er weiss ja sowieso, was in jedem von uns vorgeht.

Ich bin sogar davon überzeugt, dass Gott möchte, dass wir unsere Gefühle ihm gegenüber zum Ausdruck bringen. Auch dann, wenn sie nicht unbedingt angebracht sind. Gott möchte, dass wir ihm ehrlich sagen, wo wir uns schwer tun, auch mit ihm. Ich glaube, dass genau dieser offene und ehrliche Umgang mit Gott David zu einem «Mann nach Gottes Herzen» macht. Gott will keine Menschen, die ihre Fragen und Zweifel für sich behalten, weil sie das Gefühl haben, dass sie diese nicht haben dürfen. Ihm ist es viel lieber, wenn wir wie David unsere Vorbehalte gegenüber Gott offen aussprechen und ihn auffordern, darauf zu antworten. Und genau das tut David in den weiteren Versen:

- 4 Schau doch und erhöre mich, HERR, mein Gott! Erleuchte meine Augen, dass ich nicht im Tode entschlafe,  
 5 dass nicht mein Feind sich rühme, er sei meiner mächtig geworden, und meine Widersacher sich freuen, dass ich wanke.

David gibt seiner Sehnsucht Raum, aber auch seiner Angst. Er bittet Gott, sich ihm wieder zuzuwenden und ihn zu erhören: Du bist doch mein Gott! Erhöre mich und hilf mir! David wünscht

sich, dass Gott eingreift, dass Gott ihm die Augen erleuchtet, die offenbar nur noch schwarz sehen. Er braucht neue Hoffnung, denn er hat nur noch den Tod und den Triumph seiner Feinde vor Augen.

David ist am Ende. Um so überraschender kommt der nächste Vers:

- 6 Ich aber traue darauf, dass du so gnädig bist; mein Herz freut sich, dass du so gerne hilfst. Ich will dem HERRN singen, dass er so wohl an mir tut.

Plötzlich klingt David ganz anders. Doch was ist passiert? Wo nimmt David plötzlich dieses Vertrauen und diese Freude her, nachdem er kurz vorher noch Gott vorgehalten hat, ihn vergessen zu haben, und von Angst und Sorge bestimmt war? Die Situation hat sich doch nicht verändert. Wie ist so eine Wende möglich? Ich glaube, dass hier drei Punkte zusammenspielen:

### 1 David wendet sich mit seiner Not an Gott

David hat viele Fragen an Gott. Er fühlt sich von Gott im Stich gelassen. Doch trotz aller Vorbehalte wendet er sich mit seiner Not und seinen kritischen Fragen an Gott. David hätte sich in dieser Situation genauso gut von Gott abwenden können. Doch er kommt zu Jahwe, zu seinem Gott (vgl. Verse 2 und 4), mit dem er schon eine lange Geschichte hat, mit dem er schon einiges erlebt hat. Er weiss, dass dieser Gott der Einzige ist, der ihn wirklich aus dieser hoffnungslosen Situation retten kann. Er weiss, dass dieser Gott

für seinen Hilferuf trotz allem der richtige Ansprechpartner ist. Dass David Gott sein Herz ausschüttet, ist ganz entscheidend für die spätere positive Wende. Zum einen tut es David sicher gut, all seine Fragen, Sorgen und Ängste einfach mal Gott gegenüber auszusprechen, oder wie man so schön sagt «los zu werden». Doch viel wichtiger ist, dass ihn das zu Gott hin führt, anstatt von Gott weg.

## **2 David erinnert sich an Gottes Gnade und Hilfe**

Und in dieser Bewegung zu Gott hin erinnert sich David plötzlich an all das, was Gott schon in seinem Leben getan hat. Er erinnert sich an die Situationen, in denen er bereits Gottes Gnade und Hilfe erlebt hat. Und plötzlich wird ihm bewusst, dass Gott ein gnädiger Gott ist, ein Gott, der gerne hilft (vgl. Vers 6). Und in David keimen Hoffnung und Vertrauen. Es gibt Grund, Gott trotz allem zu vertrauen. Gott war immer da und Gott hat immer gehalten, was er versprochen hat. Gott erleuchtet seine Augen, wahrscheinlich schneller und vielleicht auch anders als David es erwartet hat. David bekommt eine neue Perspektive für seine Situation.

## **3 David entscheidet sich, Gott zu vertrauen und Gott trotz allem zu loben**

Doch die Situation an sich hat sich nicht verändert. Nach wie vor spricht auch einiges dagegen, Gott zu vertrauen. Es bleiben viele Fragen offen. David weiss noch nicht wie alles ausgeht. Doch er entscheidet sich dafür, Gott

trotz der offenen Fragen zu vertrauen, damit zu rechnen, dass Gott auch diesmal helfen wird, und Gott für seine Güte zu loben.

Genau darum geht es beim Vertrauen. Es ist einfach, zu sagen «Ich vertraue Gott», solange alles rund läuft. Das auch dann zu sagen und vor allem entsprechend zu leben, wenn es hart auf hart kommt, ist eine ganz andere Dimension. Doch erst dann ist es echtes Vertrauen. Und genau dieses Vertrauen wünscht sich Gott von uns, wenn wir wie David «Menschen nach Gottes Herzen» sein wollen.

Deshalb möchte ich dich ermutigen:

### **Mach es wie David!**

Geh mit deinen Fragen, Sorgen und Ängsten zu Gott. Sage Gott ganz offen, wie du dich fühlst und wo du Mühe mit ihm hast. Er kann damit umgehen. Für mich war es hilfreich, all das, was mich beschäftigt hatte, in Form von Liedern oder Gedichten an Gott nieder zu schreiben. Vielleicht wäre das auch etwas für dich.

Überlege, wo du Gottes Gnade und Hilfe in deinem Leben schon erlebt hast. Bitte Gott, dir da die Augen zu öffnen.

Und schliesslich entscheide dich, auf Gottes Zusagen zu vertrauen. Gott wird zu seinem Wort stehen! Das hat David immer wieder erlebt. Und auch ich durfte erleben, wie Gott mich durch diese Krise durchgetragen und sogar positiv verändert hat, und das, obwohl ich ihm nicht immer voll vertraut habe.